

# Flakstellungen um die Stadt Emden

© Dietrich Janßen, 26721 Emden, eMail: [bunkeremden@aol.com](mailto:bunkeremden@aol.com), 2003-11-30, 2005-09-15, 2016, 31.10.2017

Die Luftverteidigung Emdens gegen einfliegende feindliche Bomber während des Zweiten Weltkrieges bestand aus zahlreichen schweren Flakbatterien, die um die Stadt gruppiert waren. Vor und während des Krieges übernahmen in den Hafenstädten die Marineflakartillerie-Abteilungen die Verteidigung des Luftraumes. Die Marinestandorte Wilhelmshaven und auch Emden galten auf Grund der Hafenanlagen sowie der Werften als Luftangriffsziele erster Priorität. In diesen Bereichen hatte die Marine bereits in der Vorkriegszeit einige Stellungen errichten lassen, um die Hafenbereiche schützen zu können.

Am 24. August 1939 erfolgte durch die 6. MAA<sup>1</sup> als Marineflakabteilung 236 die Besetzung des Lloydhotels als Flakgruppenkommando. Als Kommandant für den Abschnitt Emden wurde der Kapt. z.S. Bauer eingesetzt. Als Flakgruppenkommandant war der Kapt. Lt. Stichling kommandiert, dem Kapt. Gellert folgte.

Die Flugwache Emden war im Keller des Telegrafenamtes untergebracht. Von dort aus erfolgte die Alarmierung des Fluko's, der Batterien, des Luftschutzes (Luftschutzleiter Oberbürgermeister Renken im LS-Bunker Emsmauerstraße) und die Bevölkerung durch die Großsirenen. Vom 25. August 1939 bis zum 18. Oktober 1943 sind von der Flugwache 802.026 Sicht- und Horchmeldungen an das Fluko abgegeben worden. Nach dem Umzug in den Bunker Hamhuser Straße (Ost) am 18. Oktober 1943 wurden dort die Meldungen aufbereitet und den zuständigen Stellen zu geleitet. Im August 1942 wurde der an der Eichstraße (heutige Hans-Böckler-Allee) errichtete LS-Bunker für die Marineflak fertig, die von dem Lloyd-Hotel nach dort umzog.

Am 27. August 1939 wurden die Batterien Sambesi und Kalahari am Seedeich schießklar gemeldet. Die Batterien standen an der Ost- bzw. Westmole der Emder Hafeneinfahrt. Während der Standort Kalahari an der Westmole lange Zeit nach dem Kriege anhand der Betonstellungen noch sichtbar war, ist die Batterie Sambesi lagernmäßig nicht bekannt. Bereits am 26. August 1939 waren die Scheinwerferstellungen der in der Ausrüstung befindlichen Batterien Constantia und in Borssum einsatzbereit.<sup>2</sup>

Am 01. September 1939 wurde Polen durch die deutsche Wehrmacht überfallen. Dem Angriffskrieg folgte am 03. September 1939 um 11.00 Uhr britischer Sommerzeit die Kriegserklärung Englands und Frankreichs. Bereits am gleichen Tage wurde um 12.00 Uhr Emden von einem feindlichen Flugzeug überflogen, das die Emder Flak beschoss. Die Batterien Constantia und Wybelsum waren 24. August 1939 bzw. am 7. September 1939 fertig gestellt. Während die Batterie Constantia aus einer Erdstellung, die westlich von Conrebersweg lag, bestand, war Wybelsum bereits verbunkert.

Wegen der exponierten Lage wurde Emden aufgrund eines Sonderbefehles des Führers Adolf Hitler vom 10. Februar 1940 neben Brunsbüttel und anderen Städten zu den wichtigsten Orten Deutschlands in der Luftverteidigung erklärt. Es waren 25.000 Mann (für Flak, Panzerabwehr u.a.) für die Verteidigung der Stadt Emden und der Küste vorgesehen. Ein Teil der Verstärkungen traf am 24. Februar 1940 ein: Flak auf den Fischereien, Scheinwerfer, Panzerzug im Außenhafen, Sperrballons der Luftsperrabteilung 201.

Der Einmarsch der deutschen Truppen in die Niederlande erfolgte am 10. Mai 1940. Die Besetzung von Delfzijl begann am 11. Mai 1940. Kurz darauf wurde die Errichtung von Flakbatterien auf der niederländischen Seite, wie die Batterien Delfzijl, Nansum (1942), und Termunten (1944 wesentlich ausgebaut) vorgenommen. Die Batterie Delfzijl wurde am 01. Juni 1940 schießklar gemeldet. Damit konnte der Abwehrring zur Bekämpfung von Luftzielen durch schwere Flakbatterien um Emden erweitert und später durch weitere Stellungen ganz geschlossen werden.

Der erste Bombenangriff auf Emden fand am 13. Juli 1940 um 01.25- 02.29 Uhr statt. Die Bomben fielen in den Bereich Große Faldernstraße/ Kettenbrücke. Es waren bei diesem Angriff acht Tote und 17 Verletzte zu beklagen. Dem Angriff sollten in den Jahren 1940 - 1945 noch weitere 79 folgen. Die Abschusserfolge der Emder Batterien wurden ebenfalls schriftlich im Einzelnen festgehalten: Erster Abschuss einer englischen Maschine am 20. Juli 1940. Der zweite Abschuss erfolgte am 26. Juli 1940. Im Bereich der Emder Flak sollen während des Krieges ca. 200 Flugzeugabschüsse erzielt worden sein. Bereits bis 1942 hatte die Flak in der Deutschen Bucht 400 Flugzeuge abgeschossen.

Die Einrichtung einer Nebelzentrale für das Stadtgebiet Emden erfolgte am 23. Januar 1943. Durch die Vernebelung sollte die Lage des Stadtgebietes verschleiert werden, da bei klarem Wetter die Bebauung wie auf einem Präsentierteller lag. Der Nebelstoff wurde einfach aus Fässern oder Druckbehältern abgeblasen. Am 27. Januar 1943 wurde die



Doppellafette der Batterie Larrelt



Erdstellung Batterie Constantia westlich Conrebersweg



Flakbatterie Wybelsum am Emsdeich

<sup>1</sup> Marineartillerieabteilung

<sup>2</sup> Kriegstagebuch des Kommandanten im Abschnitt Emden.

gesamte Stadt das erste Mal vollständig eingenebelt. Die Vernebelung wurde am 03. August 1944 aufgegeben, da die 40. und 41. italienische Nebelkompanie nach Brunsbüttel verlegt wurde.

#### Standorte der Flakbatterien um Emden:

1. Nansum, 2. Delfzijl, 3. Termunten, 4. Dollart Süd, 5. Kanalpolder, 6. Dyksterhusen, 7. Pogum, 8. Petkum, 9. Borssum, 10. Kalahari (Westmole), 11. Sambesi (Ostmole?), 12. Uphusen, 13. Kapelle (Sandkasten/Riepe<sup>3</sup>), 14. Tholenswehr, 15. Hinte, 16. Groß- Midlum, 17. Hamswehrum, 18. Constantia, 19. Larrelt<sup>4</sup>, 20. Wybelsum und 21. Knock. Hinzu kam noch das 22. Geschütz 63, welches an der Drehbrücke im Emdener Hafen stand. Damit sind 21 Standorte großkalibriger Geschütze (eine Batterie bestand aus je vier zusammengefassten Geschützen mit dem dazugehörigen Flakleitstand) für den Bereich unmittelbar um Emden bekannt. Am 13. Mai 1940 wurde die Batterie „Sambesi“ abgebaut und in die Niederlande verlegt. Der Wiederaufbau erfolgte in ter Gelden.

Die Batterie Termunten war neben der ansonsten üblichen 10,5 cm mit der schweren 12,8 cm Flak 40/M (Marineausführung), die eine Schusshöhe (Größte Steighöhe bei 85°) von 14.800 m, bestückt. Die Geschütze wurden auf Betonbunker montiert. Zur Stellung gehörten die Munitionsbunker sowie andere betonierete Bauten, wie Flakleitstand und Kommandobunker. Die Stellung Termunten war 1944 zu der größten und modernsten Flakstellung im Emsgebiet ausgebaut worden. Einige dieser Bauten sind noch heute vorhanden. Ebenfalls wurde auf Emdener Stadtgebiet 1944 die Batterie Uphusen mit vier 12,8 cm Flakgeschützen bestückt. Die Geschütze waren nicht auf Betonbunkern, sondern in betonierten Stellungen zu ebener Erde montiert worden. Dieses war z. B. auch bei der Batterie Hinte der Fall. Von der Batterie Constantia sind noch Teile der gesprengten Betonbauten in dem ehemaligen Deich am Larrelter Tief zu sehen. Die Stellungen Hinte, Larrelt<sup>5</sup> und Petkum wurden mit Erde überdeckt und sind in der Landschaft aufgrund der flachen Erderhebung noch erkennbar. Die Bauten der Flakbatterien Tholenswehr und Wykoff wurden zu Wohnhäusern umgebaut. Die 10,5 cm Flak 39 (Constantia) hatte eine Steighöhe von 12.800 m, während die allgemein bekannte 8,8 cm Flak 41 (eine verbesserte Version der Flak 37) eine Schusshöhe von 14.700 m besaß. In den Folgejahren nahm der Anteil der Geschütze des Kalibers 10,5 cm und der Kaliber 12,8 cm stetig zu. Es konnten nun schwerere Granaten verschossen werden, die in der Lage waren, die „Fliegenden Festungen“ (Flying Fortresses) zu bezwingen. Die Bomber flogen immer höher, so dass als Folge eine größere Schusshöhe der Flakgeschütze notwendig wurde. Auf Grund dessen wurden Flakgeschütze mit einem von Kaliber 15,0 cm geplant, die 1945 jedoch nicht mehr zum Einsatz kamen.



Batterie Uphusen umgeben von Wasser

Die Flak verschoß gegen Luftziele Sprenggranatenpatronen (Kaliber: 8,8 cm, 10,5 cm und 12,8 cm) mit Zeitzündern, die eine Laufzeit von maximal 30 oder 60 Sekunden haben konnten. Nach den Aufzeichnungen eines Emdener Flakhelmers bestand die Geschützbedienung eines Geschützes 10,5 cm der Batterie Constantia aus zwei Soldaten, zehn Marinehelfern und ca. fünf Russen. Von 15. März 1942 bis zum 15. Februar 1943 sind von dem 4. Geschütz der Batterie 980 Schuss abgefeuert worden. Da die vier Geschütze einer Batterie zusammengefasst über den Leitstand in einer festgelegten Feuerfolge geschossen, wurden in dem genannten Zeitraum insgesamt 3920 Schuss abgegeben. Durch die hohe Schussfolge war die Wahrscheinlichkeit eines Treffers an einem feindlichen Bomber möglich geworden.

Daneben gab es zur Bekämpfung von Flugzeugen noch die 2 cm und 3,7 cm Flugabwehrkanonen, die jede Batteriestellung zur Abwehr von tieffliegenden Luftzielen besaß. Zusätzlich wurden zum Objektschutz noch eine Vielzahl von 2 cm und 3,7 cm Geschütze eingesetzt, auch als Vierlingsflak, die über das gesamte Stadtgebiet Emden und die Randbereiche verteilt waren. Bei den Flakgeschützen 2 cm und 3,7 cm wurden Sprenggranatenpatronen mit Lichtspuren und Zerlegern verschossen. Auch gehörten zur Flugabwehr noch Scheinwerfer- und Horchstände mit denen die Höhe der Luftziele und deren Flugrichtung von den Flakleitständen aufgefasst werden konnten. Die 150 cm Scheinwerfer wurden zu Leuchtgruppen zusammengestellt, um mittels der Neigungswinkel der Lichtstrahlen die Höhe des Luftzieles im Luftraum über den Stellungen fest zustellen. Der Scheinwerfer Oterdum (Nr. 42) in den Niederlanden erhielt anstatt des 150 cm am 14. August 1944 einen Scheinwerfer mit einem Durchmesser von 200 cm.



Nebeltonnen am Bahnhof Emden-Süd

Nach Erfassen eines Bomberverbandes benachrichtigten die Flugwarnkommandos die Nachtjägerleitstationen, die Flak und die Luftverteidigungszentralen der vom Angriff bedrohten Orte, an denen Luftalarm ausgelöst wurde. Die Bevölkerung hastete in die Luftschutzbunker. Mit der Weiterentwicklung der Funkmessortung war eine verbesserte Zielauffassung möglich geworden. Die Flakleitstände arbeiteten mit dem Nahzielradargerät „Würzburg“, deren leichte Version eine Reichweite von 20 - 30 km hatte und eine Entfernungsmessgenauigkeit von +/- 80 - 120 m besaß. Die Vorwarnung erfolgte im Vorfeld der Reichsverteidigung (Küste und besetzte Gebiete) und diese verfügte über „Freyra“- Radargeräte, die ca. 75 km weit „sehen“ konnten. Da die schweren Bomber mit einer Geschwindigkeit von etwa 300 km/h anfliegen, entsprach dieses einer Vorwarnzeit von etwa 30 Minuten für die Stadt Emden. Infolge der Düppelstörung konnten die Flakbatterien ab 1943 oft kein Zielfeuer mehr schießen, sondern nur noch einen Sperrfeuergürtel um die Stadt legen. Dieses verminderte die

<sup>3</sup> Ursprünglich 1942 beim Hof Kapelle geplant, jedoch aufgrund der Bodenverhältnisse 500 m nordwestlich von Riepe verlegt.

<sup>4</sup> Zwillingsgeschütze 10,5 cm.

<sup>5</sup> Die Betonbauten wurden 2000 restlos entfernt.

Trefferquote der abgeschossenen Bomber durch die Flak, auch bei Tagesangriffen, erheblich, da die Amerikaner ab November 1943 bei jeder Wetterlage und Tageszeit mit ihren Radargeräten (H2X) die Ziele anfliegen.

In dem Log - Buch der Marine Batterie Nansum, welches für den Zeitraum vom 06. Oktober 1944 bis zum 28. April 1945 vorliegt, wurden als Standorte der Radargeräte für die Flak um die Stadt Emden das Südwest - Gerät, welches auf niederländischem Gebiet südlich von Delfzijl und das Nordwest - Gerät erwähnt, das ostwärts von der Batterie Uphusen im Hammrich stand. Unter anderem gab es noch die Geräte Nord und West, deren Standorte bisher nicht genau festgestellt werden konnten. Die Geräte können bei Westerhusen und bei Rysum gestanden haben.

### **Angriffe auf die Stadt Emden**

Aus einer Aufstellung vom 13. Juli 1942, die aus den Unterlagen des Kriegstagebuches der Stadt Emden entnommen wurde, geht hervor, dass in der Zeit vom 01. September 1939 bis zum 30. Juni 1942 insgesamt 671 mal Fliegeralarm gegeben worden ist. Im gleichen Zeitraum gab es zusätzlich zum Fliegeralarm noch 925 mal Luftgefahr. In dem ersten Kriegsjahr wurde in 170 Fällen vom Kommandanten im Abschnitt Emden kein akustischer Alarm gegeben, sondern für die Bevölkerung galt das Einsetzen des Flakfeuers als Fliegeralarm.

Aus der vorliegenden Aufstellung kann entnommen werden unter welchem physischen Druck die Bevölkerung der Stadt Emden bereits in den ersten Kriegsjahren gestanden hat. Weiter wird erwähnt, dass es sich hier um Höchstzahlen handelt, die von keiner anderen Stadt im Reichsgebiet auch nur annähernd erreicht wurde. Da Emden unmittelbar durch Feindflugzeuge gefährdet war, wurde der Luftschutz, insbesondere der Bau von Betonbunker, für die Bevölkerung schon frühzeitig geplant. Mit der Errichtung von Luftschutzbunkern für die Zivilbevölkerung wurde in Emden aufgrund des Führererlasses vom 10. Oktober 1940 am 21. November 1940 begonnen. Im Stadtgebiet Emden wurden 35 Betonbunker für zivile und militärische Zwecke erstellt. Hinzu kamen noch zahlreiche kleinere Betonbauten wie Zickzackgräben, Keller, Rundbunker, Brandwachen. Die bisherigen Auswertungen ergaben eine Gesamtzahl von 160 Betonbauten über das heutige Stadtgebiet verteilt, ohne die Munitionsbunker und Flakstellungen. Die Gesamtzahlen der Emdener Bunkerbauten sind nicht abschließend, da in der Nachkriegszeit viele Kleinbunker entfernt oder überbaut worden sind.

### **Abschrift aus dem Log- Buch der Marine - Flak - Batterie Nansum**

Freitag, den 12.10.44

---

20.49 Bei Rottum ein Einzelziel Richtg S.Ost  
Durchflüge vermutlich beendet

20.54 Bei Borkum 5 L.Z.<sup>1</sup> R.<sup>2</sup> Ost  
Vorläufig                    Befehl Bereitschaft  
Nach Einschaltung der Überland Zentrale auf gute Verdunklung

20.58                    Flakgeräte abschalten                    achten

21.06 Bei Leuwarden starten eigene Jäger

21.15 Ostwärts Emden 1 Ju 88 zur Seeaufklärung

21.16 Hauptangriffsziel Hamburg Rückflüge über Schleswig Holstein

21.31 Abflüge aus dem Raum Hbg<sup>3</sup> über Brunsbüttel R NW.  
Gesch 91<sup>4</sup> Delfsz N. meldet M. Ger.<sup>5</sup> im NW. näherkommend

22.26 Scheinw<sup>6</sup> 42 meldet M. Ger. im Westen R. Ost

Freitag, den 13.10.44

05.57 Die Feuerbereitschaft der leichten Flak beginnt mit der dritten Wache um 6.00 Uhr  
Flakgeräte einschalten

11.14 N.Ost<sup>7</sup> Emden ein F.<sup>8</sup> Aufklärer R. W.  
F Aufkl jetzt bei Borkum fliegt nach W. ab.  
Bereitschaft Flakger. abschalten  
Flakgeräte einschalten

12.00 Schwacher Verb.<sup>9</sup> schneller Kampfflugz. nördl Schiekook<sup>10</sup> R. Ost

12.04 Es handelt sich um 30 M<sup>11</sup>

12.06 Die gem. F.M.<sup>12</sup> stehen jetzt bei Juist ZH<sup>13</sup> 3- 500 m. R NW.

12.08 Wahrscheinlich handelt es sich um ein Geleitzugunternehmen

12.11 Gem FM drehen im Raume nördl Norderney u Juist

12.13 Bombenabwurf nördl Norderney u Juist wahrsch. auf Geleitzug

12.17 Der gem Verband kurvt weiter u. steht jetzt 25 km nördl Spiekeroog

12.58 Bei Assen 5- 10 Feindziele Richtg. N.O.

---

<sup>1</sup> Abk. für Luftziel

<sup>2</sup> Richtung

<sup>3</sup> Hamburg

<sup>4</sup> Geschütz bei Farnsum

<sup>5</sup> Motorengeräusch

<sup>6</sup> Scheinwerfer

<sup>7</sup> Nordostwärts

<sup>8</sup> Feindaufklärer

<sup>9</sup> Verband

<sup>10</sup> Schiermonnikoog

<sup>11</sup> Maschine

<sup>12</sup> gemeldete Feindmaschine

<sup>13</sup> Zielhöhe

Flakgeräte einschalten

13.02 lt. Fluko<sup>14</sup> jetzt 65 Luftziele 20 km südl Delfzijl  
13.08 Feindmasch. stehen jetzt nördl. Leer Richtg. Ost  
13.10 Feindziele drehen in Raume Papenburg es handelt sich um Mitchell<sup>15</sup> mit doppeltem Seitenleitwerk 2 motorig  
13.12 Delfzijl hat in 150° kommendes Ziel aufgefaßt  
13.12 Gerät SW.<sup>16</sup> meld Z.H. 6400  
13.12 Schw. 41 meld. 2 Mustang Richtg Ost  
13.15 20 km südl. Delfzijl mehr. Feindziele Richtg. W.  
13.17 Feindmasch. stehen bei Groningen Richtg.<sup>17</sup>  
13.21 Feindziele nach W. abgeflogen  
Befehl Bereitschaft  
    Flakgeräte abschalten

13.41 Flakgeräte einschalten  
13.45 Bei Rottum 7 Luftziele zt. Richtg. N.O.  
14.50 Nans. meld. Motger. im W. <sup>1</sup> näherkommend  
14.53 Es handelt sich wahrschl.um eigene Masch. Typ ausmachen, Feuerverbot auf diese Maschinen  
14.53 Über Delfzijl 1 Me 163.  
14.55 lt. Fluko bei Leuwarden 15 Spitfire Richtg. N.O.  
    Flakgeräte einschalten  
15.00 Die Spitze der bei Leuwarden eingeflogenen Masch. stehen jetzt südl. Groningen  
    Befehl Alarm  
15.07 Ein Ziel dreht in C.O. <sup>2</sup>  
15.08 2 Spitfire drehen 20 km südl Delfzijl  
15.10 Die gemeld. Spitfire drehen zt. bei Assen  
15.11 Die gemeld. F.M. nach S.W. abgeflogen  
    Befehl Bereitschaft  
    Flakgeräte abschalten

17.22 Batterie Nansum mit Fu M. O.<sup>3</sup> klar zur Nacht  
19.05 Nansum meldet rote Leuchtk. in 238° von der Erde geschossen  
19.55 Von 20.00- 20.50 Scheinwerferleuchten bei W'haven<sup>4</sup>  
20.30 In Süden des Flakbereiches befinden sich 2 deutsche Maschinen Richtg. Ost  
20.53 Bei Juist 1 deutsche Maschine Richtg. unbekannt  
22.32 10 km südl. Groningen mehr. deutsche Masch. Richtg W.  
22.33 Bis 23.00 werden 8 He 111 zurück erwartet  
22.45 Bei Borkum 1 unbekanntes Luftziel vermutl. deutsch tieffliegend zt. S.O.  
    Nans. meld. Motger. in W. näherkommend  
    Stellungsalarm  
22.48 Bei dem gemeld. Motger. handelt es sich wahrschl. um 1 deutsche Maschine  
    Befehl Alarm  
22.54 1 Ziel südl Kanalpolder feindl.  
22.58 Das Ziel jetzt bei Papenburg Richtg. S.O  
    Befehl Bereitschaft Flakgeräte abschalten

23.17 Bei Papenburg kurvt 1 Feindmasch.  
23.18 Batt Termunten meld. Motger. in S. sehr weit  
23.20 Das Feindziel jetzt S. Hesel Kurs N.O.  
23.26 Die gemeld. deutsch. Maschinen sind gelandet  
23.43 W. Hesel 1 F.M. Richtg unbekannt

---

Sonnabend, den 14.10.44.

06.00 Die Feuerbereitschaft der leichten Flak beginnt mit der ersten Wache um 6.00 Uhr  
11.20 Im Norden Emden eine H 34 FI R Süd ost.  
16.40 Ein Fernaufklärer bei Juist Fl. R. Süd Ost.  
16.55 Batt Nansum mit Fu M O klar zur Nacht.  
    Flakalarm  
17.22 Westl Termunten ein Kondenzstreifen R. O.  
17.24 Bei dem Kondenzstr. handelt es sich wahrsch. um eine Me 163

<sup>14</sup> Fluggruppenkommando

<sup>15</sup> amerikanisches Bombenflugzeug

<sup>16</sup> Radargerät südl. Delfzijl

<sup>17</sup> Richtungsangabe fehlt

<sup>1</sup> Westen

<sup>2</sup> Planquadrat der Flak im Raum Groningen / Delfzijl

<sup>3</sup> Funkmeßortung

<sup>4</sup> Wilhelmshaven

17.17 Wer hört M.G.<sup>5</sup> oder kann Kondenzstr. ausmachen?  
17.28 Schw 61.<sup>6</sup> meldet Kondenzstr im Westen  
Über den Kondenzstr. fehlen weitere Meldungen.

---

<sup>5</sup> Motorengeräusch

<sup>6</sup> Scheinwerfer